

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.



Anzeigenpreis für die emp. Zeitschrift oder deren Raum 50 Bl. für Kreis-...
kleine Anzeigen, Sonntag und Feiertage, 25 Bl. Die Zeitung für die
andere Bezugsgebiete gegen Einsendung von Briefmarken oder
Anzeigen in Zahlung genommen. Sonntags und Feiertagen höher
berechnet. — Verkaufspreis 75 Pf. — Gütersülze und Korbwarenpreis extra.

Kreis Merseburg

Amthliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 293.

Sonnabend, den 14. Dezember 1918.

158. Jahrgang.

Amthliche Anzeigen

Seite 4 betr.

Uebertragung von Pferdekarren an nicht Berechtigte.
Vernichtung von Raupen und Raupeneiern.

Tageschronik

**Fehrenbach will den Reichstag einberufen;
Ort und Zeit noch unbestimmt.**

Beginn der Trierer Verhandlungen.
Verhinderung elbischer Männer zu Zwangsarbeit.
Eine eindrucksvolle Kundgebung der Deutschen in Posen.
Lord George kündigt eine gewaltige Kriegskostenre-
duktion an.
Eine gegenrevolutionäre Regierung in Rußland.

Erleichterung der Offizierskade?

Bremen, 12. Dez. Auf Anfragen ist von zuständiger
Seite in Berlin mitgeteilt worden, daß deutsche und schwedische
Vertretungen eine Erleichterung der Kadete der
Officer von Seiten Englands erwirkt haben. Die deutsche
Ausfuhr von Seiden, Kaffee und Salz nach Schweden ist ganz
zuerlassen. Wegen anderer Exporte von und nach Schweden
sollte namentlich das System des Geleitscheines eingeführt werden.

Definierung der französischen Grenze.

Zürich, 12. Dez. (Sig. Drohs.) Die „P. Zür. Ztg.“ mel-
det aus Genf: Die endgültige Definierung der französi-
schen Grenze wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Protokollen der Entente an Holland.

Haag, 12. Dez. Korrespondenz-Büro. In der zweiten
Kammer teilte der Vorsitzende des Ministerates anlässlich einer
Debatte über die Amnestiegesetze der Entente mit, daß von
den affizierten Regierungen tatsächlich Noten über die
Durchführung deutscher Truppen durch Süd-
Limburg eingetroffen seien. Sie werden zugleich mit den An-
worten der holländischen Regierung veröffentlicht werden.

Die Deutschnationale Volkspartei wählt.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben:
Die Deutschnationale Volkspartei ist im ereiflichen Wachsen
begriffen. Aus dem Lande kommen immer mehr Kundgebun-
gen, selbst von Männern und Frauen, die sich bisher der Politik
fernhielten, und jetzt der einzigen nationalen Partei beitreten
wollen. Für das Herzogtum Anhalt hat sich ein Landesver-
band mit zunächst 1700 Mitgliedern gebildet. Eine mächtige
Rundgebung der neuen Partei fand in Warmenitz statt, wo der
frühere bekannte Reichstagsabgeordnete Ding in zwei großen
Parallelsprechungen sprach. Mehr als 900 neue Mitglieder
schlossen sich dem Warner Verein an. In einer Versammlung
der Ortsgruppe Köstlin traten über 500 Mitglieder der Partei
bei. Weitere Deutschnationale Volkspartei wurden in Duis-
burg, Meiningen, Gotha, Hellingen, Mühlhausen i. Th., Jasterburg und Salzenke ge-
gründet.

Die Österreichischen Verluste während des Krieges.

Budapest, 12. Dez. Nach Aufstellungen hiesiger
Militär hat Österreich-Ungarn während des Weltkrieges an
Toten, Verwundeten und Kranken vier Millionen Menschen
verloren. Die Zahl der Toten allein übersteigt 1800 000.
Insgesamt sind 13 000 Offiziere gefallen, was 25 v. H. des
Offiziersstandes ausmacht. Kein Mitglied der Familie
Habsburg und Parma ist jedoch zu Schaden gekommen.

Die Abreise der japanischen Friedensdelegierten.

Yokohama, 10. Dez. (Reuters.) Die japanischen
Delegierten für die Friedenskonferenz reisen heute nach San
Francisco ab.

Der Reichstag wird einberufen.

Berlin, 12. Dez. Der Reichstagspräsident Fehren-
bach hat Mittwoch an die Reichstagsabgeordneten folgende Mit-
teilung verschickt:

Die Zeit des Waffenstillstandes läuft in den nächsten Tagen
ab, aber wenn sie auch verlängert werden sollte, der Abschluß
des Vorfriedens muß sofort angestrebt werden, wenn
das Vaterland vor weiteren ungeheuren Schäden bewahrt
werden soll. Die Nachrichen aus dem Lager unserer Feinde
lauten nun aber mit immer größerer Bestimmtheit dahin, daß
diese der jenseitigen Reichsteilung die Verhandlungsfähigkeit ab-
sprechen, daß sie jedoch die noch bestehenden Organi-
sationen des alten Reiches, Bundesrat und Reichstag, als
berechtigt anerkennen zur Schöpfung sowohl einer
legitimen Reichsregierung, als auch zur Ver-
schaffung einer Verfassung über das Wahlgesetz für die Na-
tionalversammlung.

Meine fortgesetzten Bemühungen, Herrn Ebert im In-
teresse der Reichsleitung von der Notwendigkeit der Berufung
des Reichstages zu überzeugen, sind erfolglos geblieben.
Die Not der Zeit verbietet weiteres Zögern und verpflichtet
mich, auch ohne Zustimmung der Regierung von der in der
außerordentlichen Sitzung vom 26. Oktober erhaltenen Er-
mächtigung zur Berufung des Reichstages Gebrauch zu machen.
Ich berufe deshalb hiermit den Reichstag, be-
halte mir aber die Mitteilung von Ort und Zeit der Tagung
vor. Die Herren Kollegen bitte ich, sich zur Abreise bereit zu
halten und zur demnächst anguberaunenden Sitzung vollzählig
zu erscheinen.

Drohende Antwort der Regierung.

W. L. B. bemerkt zu dem Schreiben des Reichstagspräsi-
dents: Dieses Schreiben ist auch dem Rat der Volksbeauf-
tragten zugegangen, der Herrn Reichsanwalt Fehrenbach fol-
gendes geantwortet hat:

Die Behauptung, daß die Entente der jetzigen Reichs-
leitung die Verhandlungsfähigkeit abspricht,
daß sie jedoch Bundesrat und Reichstag als berechtigt anerkent
zur Schöpfung einer legitimen Reichsregierung wie zur Verhän-
dlung über das Wahlgesetz für die Nationalversammlung, ent-
behrt der Begründung. Sie ist nur geeignet, die Entente im
Widerpruch zu der tatsächlichen Macht der gegenwärtigen Re-
gierung in der jetzigen Situation zu versetzen, als ob eine ver-
handlungsfähige Regierung nicht vorhanden wäre. Der Rat
der Volksbeauftragten hat wiederholt dargelegt, daß durch die
politische Umwälzung Bundesrat und Reichstag als
gesetzgebende Organe zu existieren aufgehört haben.
Sollten Sie trotzdem den nicht mehr bestehenden Reichstag
einberufen, so werden Sie die Verantwortung für
alle Folgen zu tragen haben.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben:

Es steht außer Zweifel, daß die Entente in den nächsten
Tagen Deutschland erlösen wird, für gesetzliche Körperchaften
zu sorgen und die Regierung unter dem Druck der Entente
sich entschließen muß, den Reichstag einzuberufen. Heute lehnt
sie es noch ab, sie wird aber gar nicht anders handeln können,
wenn sie es nicht durchsetzt, daß die Nationalwahlen so
schnell wie möglich stattfinden, um den Reichstag durch
die Nationalversammlung erledigen zu können.

Genf, 12. Dez. „Matin“ und „Figaro“ verlangen, daß

der deutsche Reichstag sofort einberufen werde.

Das Abwiesgesuch Dr. Goffs.

Wie der „B. L. A.“ von zuständiger Seite erfährt, liegt das
Abwiesgesuch des Staatssekretärs Dr. Goff, das be-
reits seit der Sitzung der Reichstagsabgeordneten erwidert wurde,
der Reichsteilung namentlich hinsichtlich der vor. Die vorstehend
genannte Vermutung, daß es durch das Telegramm Joffes
veranlaßt worden ist, wird als unzutreffend bezeichnet. Das
Abwiesgesuch des Staatssekretärs ist damit begründet, daß die
sich immer mehr ausbreitenden Angriffe, die gegen ihn gerichtet
werden, ein erhebliches Zusammenarbeiten zwischen ihm und
der Reichsteilung unmöglich machen. Über seinen Nachfol-
ger ist noch kein Beschluß gefaßt, doch wird vermutet, daß
der Posten wieder mit einem Diplomaten besetzt werden wird.

Amerikanische Vorzugszölle für die Ententeländer.

Der Präsident Wilson hat in seiner letzten Rede den Län-
dern der Entente für ihren Handelsverkehr mit den Vereinigten
Staaten Vorzugszölle in Aussicht gestellt, damit sich dieselben
von dem im Kriege erlittenen Schaden erholen könnten. Diese
Mitteilung ist seitdem von den Zeitungen bei uns nicht erörtert
worden. Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß
Vorzugszölle an Frankreich, England, Belgien, Italien, Rumä-
nien, Serbien und vielleicht auch an Rußland für deren Han-
delsverkehr mit den Vereinigten Staaten in der Folge zu wer-
den. Von achtzig Prozent der deutschen Industrie-
Handels- und Verkehrsinteressen bedeuten. Fast man lediglich
den Vorzug der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten
Staaten ins Auge, so macht die Sache auf den ersten Blick
wenig Eindruck. Wer bei näherer Betrachtung wird man die
Gefahr erkennen. Die Vereinigten Staaten führten im Jahre
1913 für 713 Mill. Mt. deutsche Erzeugnisse ein, gleich 7,1 Proz.
der deutschen Ausfuhr, die deutsche Einfuhr aus den Vereinig-
ten Staaten betrug 1913 1,7 Milliarden Mt., gleich 15,9 Proz.
der deutschen Gesamteinfuhr. Danach überstieg die
deutsche Einfuhr aus den Vereinigten Staaten die Ausfuhr
für den Wert um 129 Proz. Immerhin ist zu beachten, daß die
Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten seit 1900 beständig zu-
genommen, mit Ausnahme des Jahres 1901, das einen Rückgang
zeigte.

Unser Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten besteht in
der Hauptsache aus Erzeugnissen der Textilindustrie, welche
sicherlich unendlich viele Hände beschäftigt. Wir wollen hier
gleich hervorheben, daß die Textilindustrie von Spielzeug dabei
eine große Rolle spielt. Die Franzosen haben sich seit Jahren
bemüht, die deutsche Spielzeugindustrie auszuschalten
und an deren Stelle ihre eigenen Erzeugnisse zu setzen. Er-
halten die Franzosen in den Vereinigten Staaten Vorzugszölle,
so kommt die Spielzeugindustrie in Thüringen, die viele Tau-
sende von Händen beschäftigt, zum Erliegen. Im Jahre 1913
betrug die Ausfuhr von Kinderpielzeug nach den Vereinigten
Staaten 32 Mill. Mt.

Am wichtigsten ist die Angelegenheit für die chemische
Industrie, die im Jahre 1913 700 Mill. Mt. betragen hat.
Hauptsächlich kommen in Betracht Teerfarben und Chlor-
fallum. Die größeren chemischen Fabriken haben inzwischen in
den Vereinigten Staaten Filialen errichtet. Da aber seit Be-
ginn des Krieges die Amerikaner behindert sind, ihre eigene
chemische Industrie, namentlich für Farben, zu entwickeln, so ist
auch in dieser Hinsicht die Lage sehr bedenklich.

Andere deutsche Ausfuhr artikel bezug. Werte nach den
Vereinigten Staaten sind: rohe Wolle für 26, Maschinen 15, rohe
Kaffee 15, Glaswaren 15, Porzellan 11, Kunstleder 11, Baum-
wollspinn 10, Kalandier-Selge 10, schwefelhaltiges Kali 9,
Wollfaserstoffe 8, Papierulmen 7, bessere Schweißwaren 7, 1,
Natriumverbindungen usw. 7, Holzstoff 7, Glasleder 6, elek-
trische Artikel 6, Baumwollgewebe 6, Feinwebgewebe 6, Po-
samentwaren 6, künstliche Blumen 5, Parfümerie 4 Millionen
Mark. Das sind ganz bedeutende Posten. So unangenehm im
übrigen die jetzige Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach
den Vereinigten Staaten von allgemeinen Gesichtspunkten aus
beurteilt wurde, so spielen diese Zahlen doch eine große Rolle
für unsere Industrie.

Die Einfuhr Deutschlands aus den Vereinigten Staaten
setzte sich im Jahre 1913 aus den folgenden Posten zusammen:
461 Mill. Mt. für Baumwolle, also der größere Teil der
700 Mill. Mt. betragenden Gesamteinfuhr. Die anderen wich-
tigsten Artikel verteilten sich wie folgt: Kupfer 294, Eisen
164, Schweinefleisch 112, rohe Wolle 66, Weizen 53,
Kaffee 53, Maschinen 32, Cellulose 32, Nadeln 27,
Futtergerste 23, Naphthosäure 21, Oleomargarin 21,
Schmieröl 20, Mais 19, Terpentinharz 16, Zwitter 16, Kleie 15, Ringpapier 9, Feinmetz 9,
9 Millionen Mark. Ferner kommen in Betracht: Hinderhaut,
Bienenwachs, Kontrollkästen, Schreibmaschinen, Motorwagen,
Schuhe, Holzgeist usw.

Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Rohstoffe,
die bei uns weiter verarbeitet werden und die viele Millionen
Menschen beschäftigen. Nebenbei ist bemerkt, daß die Ver-
einigten Staaten jährlich für etwa rund 4 Mill. Mt. deutsche
Waren bezogen haben.

Wenn die Vereinigten Staaten den anderen Ländern Vor-
zugszölle für die Einfuhr gewähren, so bleibt es nicht bei der
direkten Wirkung, sondern die Anregung zur Ausdehnung der
eigenen Industrie in Frankreich, Belgien, England, Italien usw.
kann unter Umständen so bedeutend sein, daß die gesteigerte
Produktion dieser Länder auch dort der deutschen Ausfuhr Hin-
dernisse bereitet. Wir haben es also bei dem Wilsonschen Vor-
schlag mit einer folgenschweren Angelegenheit zu tun.
Es bleibt die Frage offen, ob der russische Einfuhr der

Engländer und Franzosen es schließlich nicht auch zugeben, die Ausfuhr amerikanischer Rohstoffe nach Deutschland zu erlauben bezw. zu beschränken. In Verbindung mit den Entschädigungsforderungen ist diese Möglichkeit nicht ausgeschlossen. Es wird der ganzen Energie der deutschen Industrie bedürfen, um den Gefahren rechtzeitig entgegenzutreten.

Die Verhandlungen in Trier.

Internierung oder Absperrung unserer Abordnung?

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Am Donnerstag brachte die Presse die Nachricht, daß die deutsche Waffenstillstandskommission in ihren Sitzeln in Trier abgesperrt werde. Die „Freiheit“ der Unabhängigen behauptete sogar, sie wäre interniert worden, weil die Entente die Vertreter der alten Regierung nicht anerkenne. Von Regierungsseite wird mir hierzu mitgeteilt, daß unsere Waffenstillstandskommission auch in Spa wenig Freiheit gehabt hat. Noch mehr wird die betreffende Weise in Trier vom Publikum abgelehnt werden, da die Entente mißtrauisch ist und übertriebene Mittelungen der von Deutschland abgsperrten Bewohner vermeiden möchte. In eine Internierung ist nicht zu denken; denn die Waffenstillstandskommission kann sogar (!) das Telefon nach Berlin benutzen und steht folglich dauernd mit der Regierung in Verbindung. Es ist übrigens anzunehmen, daß nach der Prüfung der Vollmachten eine Lockerung der Absperrungsbestimmungen eintreten wird.

Die erste Sitzung der über die Verlängerung des Waffenstillstandes beratenden Delegationen wurde am Donnerstag vor mittig eröffnet. Die Verhandlungen werden in einem D-Zug am Bahnhof geführt.

Das Gebot von Trier: Auflösung der A- u. S.-Räte

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Von einem Mitglied der Regierung wird mir mitgeteilt, daß man damit rechnet, daß in Trier von der Entente unserer Delegierten die Forderungen über die Schaffung einer vorantwortlichen Regierung und die Auflösung der A- und S.-Räte überdrückt werden wird.

Genf, 12. Dez. Die „Morning Post“ meldet: Die Forderung an Deutschland auf Aufhebung sämtlicher A- und S.-Räte, wenn es Friedensverhandlungen haben will, wird nur eine Frist von 3 Wochen zu ihrer Befolgung stellen.

Genf, 12. Dez. „Journal des Debats“ schreibt: Der Zentrumist der deutschen A- und S.-Räte in Berlin ist eine deutsche Politik, die zur Fortsetzung der militärischen Maßnahmen zwingt. Deutschland ist deutlich darauf hingewiesen, daß die Alliierten die Befreiung der A- und S.-Räte als Voraussetzung zu Frieden und Brot verlangen.

Wildeutsche Entwürfe zur Zwangsarbeit vertrieben.

Berlin, 12. Dez. Aus zuverlässiger Quelle erfährt M. L. B.: Etwa 1000 junge Männer, Söhne von altdeutschen Eltern, sind aus Strafhaft zur Zwangsarbeit nach Belgien abgeführt worden.

Frankfurt, 12. Dez. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Kolmar i. E. vom 10.:

Eine Verordnung des Generals Firschauser bestimmt, daß alle Entwürfe, die während des Krieges im deutschen Heere geübt haben, bis zum 15. Dezember im Besitze einer besonderen blauen Legitimationskarte sein müssen, die sie neben dem Besitze des weißen Verkehrescheines zum Aufenthalt an ihren Wohnorten berechtigt. Diese Vergünstigung fällt nach der Verordnung aber nur den „echten“ Entwürfen gewährt werden. Die wehrpflichtigen Eingewanderten, die als naturalisierten, sowie deren Söhne werden nach der Sammelstelle Dornach-Rüschingen und von da nach Konzentrationslagern in Frankreich gebracht, wo sie bei den Aufbaumungsarbeiten Verwendung finden sollen. Weiter haben die Franzosen schärfste Zensur für die Zeitungen und die Briefschaften eingeführt, ebenso die Sperre von einer Driftschiff zur andern.

Briefpost für Elsaß-Lothringen über Frankreich.

Haag, 12. Dez. Das Rot-Blau-Magazin meldet: Die Postdirektion gibt bekannt, daß vom 12. d. M. an die Briefpost für Elsaß-Lothringen über Frankreich geleitet wird.

Deutschlands Gesamtverdienst reißt zur Kriegsentwädigung nicht aus.

Eine Rede Lloyd Georges.

Haag, 12. Dez. Lloyd George erklärte in einer Rede in Bristol, daß die Dienstpflicht in allen Ländern auf aufgehoben werden müsse, denn die Existenz von Zwangsarmeen auf dem Kontinent werde die Welt unheimlich in neue Armut führen. Englands Verteidigungswaffe sei die Flotte. Deshalb könne es diese Waffe nicht aufgeben. Dabei streifte Lloyd George die

Fragen der Kriegsentwädigung.

wobei er erwähnte, daß es bisher immer noch so gewesen sei, daß der Wertende den Prozeß bezahlen müsse. Ein anderer Grund, warum Deutschland die Kosten bezahlen müsse, sei der, daß Deutschland viel weniger Kosten gehabt habe als England. Lloyd George schätzte die Kriegskosten Englands auf 8 Milliarden Pfund Sterling, diejenigen Deutschlands auf 6-7 Milliarden. Der Unterschied müsse von Deutschland bestritten werden, was Deutschland auch leicht könne, da es eine 70 Millionen-Bevölkerung habe gegenüber 45 Millionen in England. Deutschland werde

bis zur äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit zahlen müssen.

Vor dem Kriege ist das gesamte Vermögen Deutschlands auf 15 bis 20 Milliarden Pfund geschätzt worden. Da die Rechnung 24 Milliarden betragen werde, werde der Gesamtverdienst Deutschlands nicht genügen. Er glaube aber, daß der Gesamtverdienst Deutschlands größer sei. Das Kriegsbudget werde eine Kommission zur Prüfung der finanziellen Strafe Deutschlands einsehen. Lloyd George wolle dann die Bedingung, daß keine große Besatzungsarmee lange unterhalten werden müsse, und daß nicht England die Zinsen für die Kriegsentwädigung dadurch selbst beschaffen müsse, daß in England für Hungerlöhne fertige Waren auf den Markt geworfen würden. England habe ablosiert das Recht, auf Deutschland die Erstattung der ganzen Kriegsschuld, die Bestrafung des Kaisers und des Kronprinzen sowie ihrer Mitschuldigen und die Ausweisung aller

Deutschen aus England zu fordern. Es müsse eine strenge Bestrafung eintreten und Deutschland müsse es unendlich gemacht werden, jemals wieder eine Armee von 4-5 Millionen Mann aufzustellen. Die englische Flotte müsse der zuverlässige Wächter bleiben, der die Meere absicht. Den Schutz seiner Flotte werde England nicht aufgeben.

Scheidemann an die Heimkehrernden.

Berlin, 12. Dez. Heute jagten die ersten Garde-Infanterieregimenter, das eigentliche Berliner Militär in die Hauptstadt ein. Im Namen der Regierung begrüßte heute

Volksbeauftragter Scheidemann

die Truppen. Er sagte u. a.: Unabhängige Eurer Bundesseite vereinen sich mit mir in Liebe und Stolz, wenn ich Euch zurück: Mir danken Euch von ganzem Herzen, wir heißen Euch von ganzem Herzen willkommen! Mir danken Euch, wenn wir und unser Volk, das Euch hier jubeind umdrängt, nicht unterliegen sollen. Ihr gliedert Euch wieder in das arbeitende Volk ein — und noch ist die Freiheit nicht gesichert. Deshalb müssen wir trotz der großen Rechte, die wir Euch erstreiten haben, in der ersten Stunde, die uns wieder vereint, von Euren Pflichten leben. Den Frieden kommt Ihr mit Eurer Heimkehr gegen die Uebermacht einer Welt nicht erkämpfen. Jetzt müßt Ihr ihn in der Heimat aus verhoffen helfen. Die Freiheit haben wir daheim angebahnt; jetzt müßt Ihr von der Front in uns hinein helfen. Frieden und Freiheit können nur durch die Hand kommen, und Ihr, das Frontheer, müßt beiden den Weg bereiten. Nach Scheidemann sprach

Kriegsminister Scheid.

Er gedachte zuerst aller Kameraden der Division, die ihr Leben für das Vaterland lassen mußten. „Heim ab!“ kommandierte er, und über den Worten erkundete das Lied „Ich halt' einen Kameraden“ als treues Gebenken für die gefallenen Kameraden der Division.

Weiter fortjährend begrüßte er die Truppen und betonte: Ihr seht unbefragt zurück, und dieses Bewußtsein haltet fest. Nehmt es mit Euch ins bürgerliche Leben, das wird Euch die Kraft geben, die Taten zu erfüllen, die unserer harten, harten Ordnung und der Stützen der Regierung. Sallet stark den Schild, den Ihr blank nach Hause gebracht habt. Ordnung ist Freiheit, und diese müßt Ihr schützen, daß sich das Vaterland wieder aufrichten kann.“

Neuer Konflikt zwischen Regierung u. Volksgesetz.

Berlin, 13. Dez. In der amtlichen Meldung über die Donnerstags-Sitzung des Volksgesetzes heißt es: Der Vorsitzende verliest ein längeres Schreiben der Regierung, worin dem Volksgesetz das Kontrollrecht über die Reichsarmee streitig gemacht wird. In der Debatte betont ein Redner, daß die Kontrolle von den Weizsäcker und den beiden sozialdemokratischen Parteien auszuüben sei. Der Redner erklärt, daß die Regierung unter keinen Umständen den Volksgesetz das Recht der Kontrolle abgeben könne.

Die Vertreter der Marine stellen fest, daß sie das Reichsmarineamt nicht nur kontrollieren, sondern die gesamte Geschäftsführung in ihren Händen haben. Die ebnigliche Erledigung dieser Frage wird dem Reichsausschuß überwiefen.

Ein Mitglied gegen die „Hezarbeit“ der bürgerlichen Presse.

Berlin, 12. Dez. Der Volksgesetzrat hat heute nachmittags 4 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

Ein Massenflugblatt, das sich gegen die Hezarbeit der bürgerlichen Presse wendet, besonders aber gegen die planmäßige Behauptung, die Entente wolle die A- und S.-Räte nicht anerkennen, wird genehmigt.

Eine „Muttergemeinde“ eines A- und S.-Rats.

Großzügige Finanzpolitik.

Berlin, 12. Dez. Nachdem am vorigen Donnerstag die Mariendorfer Gemeindevertretung von dem dortigen Sparatals-A- und S.-Rat genehmigt worden war, hat nun der erweiterte A- und S.-Rat in Mariendorf unter Leitung des unwohlbeliebten Schiffs Weber (A. Sp.) die Rechte der Vertreter übernehmen. Gestern fand eine solche Sitzung in der Aula des Gymnasiums zur Erledigung derjenigen Tagesordnung, die auch der Gemeindevertretung vorgelegen hatte, statt. Von den ohne ein Wort des gegenseitigen Beschlusses erwählt der „Berl. M.-A.“ folgende: Die Gemeindevorsteher erhalten nicht den Achtstundentag, sondern nach mehrmaliger Befürwortung durch die Mitglieder Ebelstein und Noll Luxemburg die siebenstündige Arbeitszeit. Den Hilfsarbeitern wurden statt der bisherigen 140 bis 150 M. monatlich 250 bis 300 M., den Vorarbeitern noch 25 M. mehr, bewilligt. Die gelehrten Arbeiter der Gemeinde sollen künftig 20 M. für den Tag, die Arbeiter 135 M. wöchentlich, die Transportarbeiter täglich 16 M., die Frauen 11 M., die Bauarbeiter 7 M. erhalten. Für die Schuldner wurde ein Pfandgeschätz von 3400 M. für die Steuer von 3600 M. festgesetzt. Der Führer der Feuerwehre soll 22 M., die Mannschaften werden 20 M. täglich erhalten. Für den Sicherheitsdienst und für den Arbeiterort wurden Mittel in Höhe von 30 000 M. bewilligt. Die Mitglieder des Arbeiterrates erhalten die gleiche Entschädigung wie die aufgestellten Gemeindevorsteher.

Der Fall Stinnes—Thyssen.

Prof. Weber schlägt an seine frühere Bruch.

Der Vorsitzende der Demokratischen Partei, Prof. Weber, hat als erster die Verdächtigungen gegen Stinnes und Thyssen erhoben, daß sie in Spa über die Wirkung des Rheinlandes verhandeln. Er hat dafür von beiden als ein Verbrechen er und Thyssen nicht als gefangen genommen. Jetzt entschuldigt er sich in einem Schreiben, das er Berliner Wählern in Form eines offenen Briefes zugehen läßt. Es heißt dort:

Das Gerücht (!), welches ich im Zirkus Reich ausgesprochen habe, war hier in Berlin in weitesten Kreisen verbreitet und wurde mir in positiver Form (!) von mehreren vertrauenswürdigen Seiten mitgeteilt. Ich habe dieses Gerücht geglaubt, und bei der eminenten Gefahr, in der sich Deutschland zurzeit befindet, für meine Pflicht gehalten, auf dasselbe in der Öffentlichkeit zurückzugehen. Ich bedauere auf das höchste, daß ich diesem Gerücht zum Opfer gefallen bin, wenigstens ich nicht verhindern will, daß ich die

fehlt angelegene Störung der Sachlage im Interesse der Öffentlichkeit für gut halte. Ich spreche meine Lebhaftigkeit für Euch aus, daß die schweren Beschuldigungen gegen Sie sich als unwirksam erweisen haben.

Selbstverständlich habe ich die Folgen meiner Handlung gezogen und mein politisches Parteiem mit dem gefährlichsten führenden Ausschuß der „Deutschen demokratischen Partei“ zur Verfügung gestellt.

Prof. Alfred Weber.

Schwer klammert! Ein Mann, der Anspruch macht, als ehrlicher Politiker zu gelten, durfte ein Gerücht, das den Stempel offener Verleumdung und Blgung an sich trägt, niemals als Tatsache in einer großen Rede vor breiterer Versammlung in der Öffentlichkeit leiten. Mit seinem „Bater peccati“ und seiner „lebhaften Freude“ über die Unrichtigkeit seiner Behauptung kann Prof. Weber sein unwürdiges Benehmen nicht büßeln.

Große deutsche Kundgebung in Polen.

Polen, 12. Dez. Seit 9 Uhr vormittags ziehen heute Truppen mit schwarz-weiß-roten Schleifen geschmückter Soldaten der Garnison Polens durch die Straßen der Stadt. Schwarz-weiß-rote Fahnen wehen dem Zuge voran und hinter den Metallstapeln schreien zusehends Hunderte, wachen zu Tausenden an und als Zug um Zug sich wandte, um den Vertretern der deutschen Städte der Provinz Polen eine Kundgebung darzubringen, füllten den Park des Zoologischen Gartens Zehntausende von Soldaten, von Frauen und Männern. Begeistert sang die Menge das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“. Ein Soldat legte für seine Kameraden das Bekenntnis zum Deutschtum ab. Zu einem flammenden Geständnis zum Deutschtum wurde die Annahme folgender Entschädigung:

„Viele Tausende deutscher Männer und Frauen, Vertreter und Mitglieder der deutschen Volkstäte aus Stadt und Provinz Polens, haben heute ihren Zusammenfluß zu einem Provinzialparlament beschlossen. Auf dem Boden der neuen staatlichen Ordnung will dieser Provinzialparlament die Interessen der 850 000 Polener Deutschen schützen und fördern. Mit fleißiger Sorge haben wir in den letzten Wochen das Vergehen der Polen verloren müssen, was in den Beschlüssen des Teigeiliges-Bundes vom 3. bis 5. Dezember seinen Niederschlag fand. Wir vermahnen uns gegen jede Verneinung der Polen in den von der Revolution geschaffenen Räten und Vertriebsbüros und fordern völlige Gleichberechtigung für die Deutschen im Volksstaate. Wir vermahnen uns vor allem gegen die Entschädigungen des Teigeiliges-Bundes, die Verlust und Sinn des Bundes 13. Januar 1918 verweigert. Sie haben der Entschädigung des Friedensprozesses vorgeziffen, einen Staat im Staate geschaffen und Gebiete beansprucht, welche in jahrhundertlangem deutscher Arbeit zu lebensnotwendigen Bestandteilen des Deutschen Reiches geworden sind.

Wir fordern die schleunigste Einberufung der Nationalversammlung, nur der allein wir bis zur Entscheidung des Friedensprozesses den Schutz der Deutschen im Osten erwarten.

Ein gegenrevolutionäres russisches Ministerium.

Stockholm, 11. Dez. Kant Dagens Anbeter“ ist der frühere russische Ministerpräsident Tropp zusammen mit General Tein, Arbeitsministerin Sanktist und anderen in Stockholm eingetroffen. Seine Absicht soll sein, hier ein neues russisches Ministerium zu bilden, das nach dem Sturz der Bolschewiki die Regierung übernehmen sollte. Die Bildung des Ministeriums geschieht in Fühlung mit der Entente.

Die Tschechen machen sich in Deutsch-Böhmen breit.

Wien, 12. Dez. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ mitteilt, macht die Besetzung der großen deutsch-böhmischen Städte durch die tschecho-slowakischen Truppen feste Fortschritte. Im Laufe des Mittwachs wurden Reichenberg, Trautau und Gablonz von den Tschechen besetzt. Ebenso wird die Besetzung von Troppan in den nächsten Tagen erwartet.

Ein böhmischer Hüfer an die Entente.

Die „L. M.-A.“ melden aus Reichenberg: Die böhmische Landesregierung ist nach Zittau in Sachsen übergegangen. Der Landeshauptmann Dr. Ritter von Lehmann hat sich nach Friedberg begeben. Er hat im Namen der deutschböhmisches Landesregierung ein Telegramm an die Entente geschickt, in welchem er diese um Befreiung Deutsch-Böhmens durch amerikanische, englische oder französische Truppen ersucht. Er weist darauf hin, daß bei der Stimmung zwischen Tschechen und Deutschböhmen die Befreiung Deutsch-Böhmens durch die Tschecho-Slowaken ein unmögliches Unterfangen bedeuten würde. Ein an den Präsidenten Wilson gerichteter Telegramm des Landesoberhauptmanns fordert unter Hinweis auf das von Wilson proklamierete Selbstbestimmungsrecht der Völker das Recht auch für die 2 000 000 Deutschböhmen.

Germans Entschädigungen.

Von unserem Berliner Vertreter.

Graf Czernin, der frühere L. u. Außenminister hat nun vor Politikern und Redakteuren seine angekündigte Rede gehalten. Die viel neues sagen sollte und nun doch nichts neues bringt. Wieder begegnen wir bei ihm der Behauptung, Deutschland und dessen militärische Macht haben vom Frieden nichts wissen wollen und jede günstige Friedensgelegenheit verläßt. Schon daraus, daß der Arrangeur des Friedens von Bukarest und Brest-Litowsk, der Vater der Ukraine, selbst nicht lagen kann, wann eigentlich die beste Friedensgelegenheit abgelehnt worden ist, sieht man, daß es Behauptungen aufstellt, die sich nicht mehr widerlegen lassen. Der Wiener Hof war ja schon lange ein Vorbild, das uns nur schänken konnte. Und diese halboffene Politik der Regierung hat die Hauptschuld daran, welche Zustände in Deutschland schließlich hantlos wurden. Was sollte unsere Oberste Verfassung? Sollte sie dem ewigen Drängen der Wiener Regierung und des jungen charakterlosen Kaisers nachgeben? Es wäre unverantwortlich gewesen. Was immer halten wir ja die Aussicht, den Krieg zu gewinnen, und es wäre sicher anders gekommen, wenn Wien Stand gehalten hätte.

erliche der
Lebja f.
gegen
Handlung
gelehrte
tisch e n
beher.
acht, als
das den
erster, me
erster Ber
nater
richtigkeit
dieses Be
A.
die Truppe
der Sol
er Stad
und hinter
schien zu
den Ver
Rosen
Zoologi
und ent
dies legte
entfich
Vertreter
Provinz
Provinzial
Hochschulen
reihen der
Witten
den des
Dezember
gegen die
Verordnung
fordern
offentliche
ngen des
untes 13.
1. Januar
Friedens
und deut
chen des
Ration
Entscheid
im Osten
ertium.
ist der
amen mit
Stadthof
ruffi
bung der
ente.
reit.
ant" mit
den Fort
nberg,
belicht,
nachden
böhmische
geschlecht
lich nach
schindlich
gerichtet,
hmen u
entsch
Frieden
nach die
ursachen
konsum
das von
sicher das
n nun vor
die Wied
und des
wissen
don bar
Stell
sich ge
ich liegt
an lange
rung ein
halbfie
wenn die
n. Das
t wegen
stetigkeit
er immer
sich in
alten

alle und die Wiener Zustände, die in Deutschland sehr wohl bekannt waren, nicht hier zur Unterminierung der gesunden öffentlichen Meinung und der starken Heimafront geführt hätten.

Unser Verhängnis ist unser Verbündeter gewesen, dem wir in Hoffenreue haften, der uns aber letzten Endes verraten wollte. Jetzt gegenüber mühsam träge Töne angeschlagen werden. Gerüchten Anflagen gegen unsere Oberste Heeresleitung sind daher vorzuziehen. Gewiss hat die deutsche Regierung niemals die Situation betrachtet. Das weiß jeder in Deutschland. Deshalb gerade zeigte unsere Oberste Heeresleitung eine starke Hand und mußte sie zeigen; wenn wir nicht noch viel früher zusammenbrechen sollten. Graf Gerlach überließ vollständig, daß im Einvernehmen mit der Obersten Heeresleitung von uns vorgelebene Friedensangebote an die Entente ergingen, daß wir aber immer nur so hin und her zu litten, ohne uns schließlich nichts anders übrig gelassen, als den Krieg fortzusetzen. Darüber, wann der günstige Friedens Augenblick gewesen ist, läßt sich jetzt nicht rechnen. Unsere schwachen Regierungen wollten ja den Frieden und haben nichts vermisst, Verbindungen mit der Entente zu erlangen. Sie hätten das nicht tun können, wenn die Heeresleitung auf einem anderen Standpunkt stand. Die Geschichte wird uns darüber noch aufklären und sie wird beweisen, wie töricht es von ehemaligen Staatsmännern ist, die selbst ein gut Teil Schuld an dem Unglück der Weltkriege tragen, mit Bormürhen sich an die Selbstkritik zu wagen, lediglich um sich selbst rein zu waschen. Dadurch wird heute nichts gesagt. Die Schwach dieses Waffenstillstandes mußte kommen, als unsere Verbündeten abfielen und unsere Front von der Seite aus unternimmt war. Erinnern wir uns noch, wie die Entente ihre Verbündeten bei der Stange gehalten hat. Sie hat dabei nicht immer große Mittel benutzt, sondern selbst vor Gewalt nicht zurückgeschreckt. Das blieb unserer Obersten Heeresleitung anders übrig, als ebenfalls das Volk. Deshalb haben wir abfielen, ging doch nur eine Stimme durch das Volk: Deshalb haben wir es vermisst, unsere Macht zu zeigen, weshalb haben wir unsere Verbündeten nicht mit Gewalt bei der Stange gehalten? Wären wir aufgetreten wie die Entente, dann wäre der Zusammenbruch nicht gekommen. Freilich wir verlernen nicht, daß im Osten viele Fehler gemacht worden sind. Wir erinnern uns aber auch daran, daß der größte Fehler unserer Regierung der war, daß sie nicht früh zu rücken, sondern auf die Seite derer trat, die Unzufriedenheit im Volk und die Heimafront zermürbten. Mit historischer Verantwortung sollte dann die verdorbene Stimmung gehoben werden. Sie wäre besser gelieben, wenn alles Trennende vermieden wäre und immer die starke Hand an beiden Plätzen sich gezeigt hätte. Während das Volk sich über das Mahrrecht irrt und Wien und Sofia laßt, was sie wollen, während die Augen aller Deutschen auf diese Vorgänge gerichtet waren, konnte, wie es selbst eingeleitet, ein Unabhängiger, Barth, Tausend von Gesehren und Hundgraten unsere Zusammenkunft und die Revolution zu verurteilen. Unsere Oberste Heeresleitung ist ein Stumpfhirn der Stärke geworden, sagt Gerlach; Wäre diese Vorgänge nicht Beweis genug, daß sie die vollständige Hilfe überhaupt nicht fürchte, daß die Reichsregierung nicht erkannte, was in Österreich vorging, was in Bulgarien und in Berlin hinter den Kulissen sich vorbereitete. Mithilfe der Stärke konnte uns nur vor dem Untergang retten, kein Nachgeben an Wien, keine Rücksicht auf Bulgarien, kein Drohen gegen böswillige Gerichte, kein Friedensangebot „im günstigen Augenblick“. Das wird jeder unentschieden, der heute die Berichte von der Front hört. Unsere Front war bis zuletzt intakt, sie brach erst ab, als mit Bulgarien und Österreich die deutsche Heimafront wankte.

Aus Stadt und Umgebung

Was gibt es an Lebensmitteln?

Grühpflanzverkauf: Am 14. Dezember in den bekannten vier Geschäften. **Wagen- und Futtermittelverkauf:** Am 14. Dezember bei Arschmar, Näher Markt, Schanze Markt und Konium Markt.

Hochfleisch- und Fleischwarenverkauf: Am 14. Dezember vormittags von 9-11 und nachmittags von 2-5 Uhr bei Hofmann, Wühl Nr. 6, sowie vormittags von 9-11 Uhr bei Händel, Obere Breitestraße und nachmittags von 2-5 Uhr bei Müllers, Tiefer Keller.

A. und S. Mäte und Hausnachrichten.

Der Polizeiverordnung Zeit ging auf Anfrage vom Staatsanwalter des Innern ein Bescheid mit folgenden Worten: Auf Anordnung des Vollzuges haben sich die A. und S. Mäte jeden direkten Eingriffs in die Verwaltung zu enthalten. Für die Zulässigkeit von Hausnachrichten sind ausschließlich die §§ 102 ff. der Strafprozessordnung maßgebend. Hausnachrichten durch A. und S. Mäte sind hiernach unzulässig.

Der Arbeiter- und Soldatenrat

hat seine Diensträume vom „Alten Deffau“ nach Seefersstraße 4 (Telephon Nr. 72) verlegt. Alle Ansuchen und Anfragen sind dorthin zu richten.

Die Saalbesitzer

waren für gestern Nachmittag zu einer Wehrübung in das Gefangenenlager geladen. Sie wurden eingehend nach der Saalgröße und der bisherigen Verwendung gefragt. Was mit ihren Sälen beabsichtigt wird, konnten sie noch nicht erfahren.

Verzeihter Schweinebischl.

In der Nacht von Donnerstag zu Freitag wurde der Schweinehall eines Betzlers auf dem Gerichstr. gewaltam erbrochen und das darin befindliche mittelgroße Porzellan mit einem haufen von zerbrochenen Gerichten, die heute früh beim Auffinden dem Verenden nahe war und sofort abgeholt werden mußte. Dies wollte natürlich der unermittelte Einbrecher bejahren, er ist aber angeblich bei der Arbeit gestört worden und hat schließlich die Flucht ergriffen.

Selbstmord einer Siebenzehnjährigen?

Seit gestern ist die 17jährige Tochter des Arbeiters W. L. S. g. in der Leid angetan hat. Das Mädchen arbeitete bei der Firma W. G. bei der Arbeit war ihr dort ein Messer der Stanzmaschine zerbrochen, das es nun erliegen sollte. Dies dürfte sich das Mädchen daran zu Herzen genommen haben, daß es selbst hat an sich gelegt. Auf Befehl war das Mädchen in schwarzen langen Ärmeln, schwarzen Hochblauschwarzem Wollschiffchen, schwarzen Strümpfen und Schürchen und weisfeinem Hemd.

Das „Neue Schützenhaus“

war bekanntlich seit etwa 3 Wochen für Truppen-Quartierungswegen belegt. Da jedoch ankündigen werden Truppen zur Entlassung nach hier kommen als vermutet werden ist, hat man den Schützenausbau für andere Zwecke wieder freigegeben.

Zu neuen Schützenhaus

langiert am Sonntag nach kurzer Pause wieder das hier so beliebt gewordene „L. A. D.“-Orchester aus Halle.

Die Aufhebung verschiedener Beschlagnahme-Belastungen

befiehlt eine Bekanntmachung des Demobilisationsamtes in der vorliegenden Nummer, auf die wir besonders hinweisen möchten.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung

erfolgt am Montag, 16. und Dienstag, 17. Dezember

Die Kartensache bei Herberverleugungen

befiehlt eine Bekanntmachung des Generalkommandos, die der Landrat in der vorliegenden Nummer veröffentlicht.

Neue starke Einschränkung des Personenverkehrs in Aussicht

Wie verlautet, wird in der nächsten Woche eine neue starke Einschränkung des Personenverkehrs in ganz Deutschland erfolgen.

Ueber „Die Bibel und die Weltanschauung“

finden Sonnabend und Sonntag im Hause Landstraße 1 Vorträge statt.

Der Rindensüchter-Berein

hält morgen Sonnabend abend im „Häringhof“ eine Versammlung ab, zu der das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich ist.

Im Theatral-Theater

gelangte Donnerstag abend bei gutem Hause das Lustspiel „Die blauen Wädhchen vom Lindenberg“ in neuer Einfärbung zur Vortrage.

Zur Entlassung der Heeresangehörigen

Die Entlassungsscheine der Heeresangehörigen sind nach den gegebenen Weisungen nun dann gültig, wenn sie den Stempel beim Heimafter auch die Unterschrift der Formation tragen. Andere Stellen sind zu Entlassungen nicht befugt. Leute mit unanglänzlichem Aussehen haben sich wegen Regelung an die nächstgelegene Truppenleitung zu wenden. Geboren die den Jahrgängen 1896-1899 an, so sind sie einzustellen.

Vorläufig keine Entlassungsscheine mehr

Der Vollzug der Berliner A. und S. Mäte erläßt folgenden Auftrag: Kameraden! Sehen am 9. 11. 1918 und später aus dem Heere ausstehenden Unteroffizieren und Mann sollte unanglänzlich ein Entlassungsschein mitgebracht werden. Durch Eingriffe und Beschläge haben Unteroffiziere, durch Plünderung und unbedingten Verkauf in den ersten Tagen nach der Revolution die Kameradenbestände der Besetzungslager fast vollständig geleert. Neue Anträge müssen erst wieder angefertigt werden. Ihre Befreiung folgt erst. Es wird alles daran gesetzt, sie rasch bereit zu stellen. Soweit neu eintreffend ist, wird zunächst das Feldbuch erledigt. Das Feldbuch wird sich mit den Sachen befassen müssen, die es bereits hat. Die sind durchschnittlich nicht zu verdrängen, die Anzüge des Feldheeres. Wer künftig einen besseren Anzug erhält, muß den alten unbedingt zurückgeben; er wird dringend zur Herstellung weiterer Entlassungsscheine gebrauch. Kameraden! Wir bitten Euch, Wädhlich die nächsten Truppenleitung zu wenden. So ist Euch Selbst und Vertrauen! Seid mehrlin in Euren Vorgesetzten! Sorgt für Rücklieferung unrichtig jurisdiktorischer Befreiung! Sorgt für die Kameradenbestände und hindert den Verkauf und die Beschläge!

Die Landwehrleute der Jahrgänge 1870-72

die in den Jahren 1916-18 als jurisdiktorisch entlassen wurden, gelten jetzt als dauernd entlassen und haben sich beim Bezirkskommando nicht mehr zu melden; sie haben weder einen Anspruch auf Uniform, noch auf den ausgegeben Betrag von 50 M.

Die erhöhten Eisenfahrpreise

Für das Inkrafttreten der neuen Eisenbahntarife im Personenverkehr ist der 1. April 1919, im Güterverkehr ein früherer Zeitpunkt in Aussicht genommen. Im Personenverkehr betragen die Zuschläge zu den heutigen Fahrpreisen in der 4. Klasse 20 v. H., in der 3. Klasse 25 v. H., in der 2. Klasse 35 v. H., in der 1. Klasse 100 v. H. Die Verminderung der Wagensätze von vier auf zwei ist aus technischen Gründen zur Zeit nicht zu ermöglichen. Zu bedenken ist dabei auch, daß bei einer Verminderung der Wagensätze die Aufgab, Wehrmännern zu erledigen, stark erhöht werden würde. Auch die Expedienten werden eine gewisse Erhöhung erfahren. Bei den Gütertarifen, die im April 1918 eine Erhöhung um 15 v. H. erfahren haben, ist eine weitere Erhöhung von 60 v. H. in Aussicht genommen.

Befassung von einheimischen Arbeitskräften für Feld- und Winterarbeiten.

Der Arbeitsauschuss für Landwirtschaft beim Arbeitsnachsverband Sachsen-Anhalt (Zentralausstufstelle) hat sich mit der in Folge der schwierigen augenblicklichen Verhältnisse eingetretenen Veränderung der landwirtschaftlichen Arbeiten und der dadurch notwendig werdenden vermehrten Befassung einheimischer Arbeitskräfte für die Landwirtschaft befaßt. In eingehender Aussprache zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ist es zu dem Ergebnis gekommen, daß die nötigen einheimischen Arbeitskräfte beschafft werden können, wenn neben Morgenanteile, warmen Mittag- und Abendessen für dringende Feldarbeiten den Frauen 4 M., den Männern 6 M. bei sonstigen Winterarbeiten den Frauen 2,50 M., den Männern 4,50 M. Lohn gezahlt werden. Hieron sind die öffentlichen Arbeitsnachmittelsstellen in Kenntnis gesetzt worden. Es darf erwartet werden, daß sich zu diesen Bedingungen nunmehr auf schnelle Hilfskräfte für die Landwirtschaft anbieten. Meldungen von Arbeitsbereiten sind an die öffentlichen Arbeitsnachmittelsstellen zu richten.

Aus Provinz und Reich

Großfeuer in Mühlenwerken.

Magdeburg, 12. Dez. Gestern nachmittag gegen 3 1/2 Uhr wurden mächtige Rauchwolken und ein weißer Schichten Feuerfchein in der alten Mühle des Herrs eines großen Standes an. Es stand die Abteilung Gießerei der Magdeburger Mühlenwerke, Müdel- und Culeur-Fabrik A.G. in der Bogaherstraße 61 in hellen Flammen. Beim Eintreffen der Feuerwehr, die mit sämtlichen vier Zügen ausgerückt war, hatte sich das Feuer bereits auf sämtliche Räume des dreistöckigen Gebäudes mit seiner nachfolgenden Hofkammer ausgedehnt. Ammer gewaltiger schlugen die Flammen aus dem Baumst hervor, ein mächtiger Sprühregen von Funken ergoß sich über die Straße. Zwei Motorsprünge traten sofort in Tätigkeit. Das Wasser aus 11 Schlauchlinien wurde in die brennende Fabrik geleitet. Nach Verlauf von zwei Stunden konnte das Feuer auf seine Ausdehnung beschränkt werden, an ein Weiter Irrenwerden der Gebäude war nicht zu denken; dem fortwährend fürzeln die brennenden Balken in das Innere. Die Verderbter war mit gewaltigen Krachen zusammengebrochen und auf die Straße gestürzt, wo sie einen wüsten Trümmerhaufen bildete. Da das Hauptgebäude ausgebeugt werden mußte, so richtete die Feuerwehr ihre Augen auf den dicht daneben stehenden, durch eine Brücke mit dem Hauptgebäude verbundenen Weis- und Kleberpeicher. Dieser gelang es zu erhalten. Die in dem Hauptgebäude vorhandenen wenig umfangreichen Vorräte wurden ein Raub der Flammen.

Gerantes Gut.

Weimar, 13. Dez. Wie der A. und S. Mäte bekannt gibt, lagert in Weimar von einem Offizier gerante und gestohlene Wertgegenstände, die vom Soldaten beschlagnahmt sind. Der reine Silberwert ist auf gegen 40 000 M. taxiert; der Kunst- und Liebhaberwert ist von einem Sachverständigen auf etwa 100 000 M. geschätzt. Es sind Schritte seitens der provisorischen Regierung eingeleitet, um diese Sachen möglichst ihrem rechtmäßigen Eigentümer wieder zuzuführen.

Doppelvermörder.

Jena, 13. Dez. Gefreiter Weiß, der bekanntlich unter grauenregenden Umständen die beiden Frauen am Eisenbahnamm er-

schlug und nach seiner Flucht in Dresden festgenommen wurde, hat bei den kürzlich stattfindenden Urteilen 6 1/2 Jahre erobert. Er wurde wegen vielen anderen Willkürthaten bestraft, konnte aber nach Befreiung dieses unerhörten Mißgriffes einige Tage später in der Gegend Dresdens wieder festgenommen werden. Bemerkenswert ist, daß auch die unter dem bringenden Verdacht der Weibliche inhaftiert gewesene Hauskammerin mittlerweile aus der Unterhofschaft entlassen worden ist.

Die Thüringer Einheitskirche.

Jena, 13. Dez. Die neuer Thüringer Landeskirchen riefen eine Landessynode zum 10. Dezember nach Jena ins Leben, die einen Vorstand wählte, der als die bestmögliche Vertretung des evangelischen Kirchenwesens aufzutreten berechtigt ist. Ihm liegt zunächst ob, eine Kirchenversammlung einberufen und auf freier Grundlage, in der auch das Recht der christlichen Frau nach zur Geltung kommt, eine vollständige Kirchenreform für ganz Thüringen aufzustellen, über die Erhaltung des Kirchenwesens und der Rechte der bisherigen Landeskirchen zu wachen. So wärdt aus den Trümmern der alten Staatskirchen eine umfassende Volkskirche emporen, welche die religiösen Kräfte des Thüringer Volkes zu neuem Leben erwecken und zu neuer Entfaltung bringen will.

Bedauerlicher Vorfal.

Langensalza, 13. Dez. Ein bedauerlicher Vorfal ereignete sich am Sonntag nachmittag auf der Tannor Landstraße. Es wurde ein mit einem Saupaimen beladetes Auto von einem Nachfahren nach vergeblichem Versuch zum Anhalten stark beschleunigt und hierdurch in Lasse und Schauler sofort getötet. Das auf der Durchreise begriffene Auto soll einem Offizier aus Leipzig gehören.

Großer raffinierter Diebstahl.

Neustadt (Gerzogau Koburg), 13. Dez. Ein raffinierter Diebstahl wurde im Hause des Maurermeisters Böcker ausgeführt. Der Dieb hat den Eingang ins Kontor erlangt und den dort stehenden erdnennhoch mit drei Schließern versehenen Geldschrank durch zugelegte Schloßöffner geöffnet und an barem Gelde 10 000 M. gestohlen. Arzengruppenpapiere und Sparfahrscheine sind ebenfalls. Nur Böcker setzte eine Belohnung von 1000 M. auf die Ermittlung des Täters fest.

Mehrere Engländer bei einem Zusammenstoß verletzt.

Alft, 13. Dez. Gestern abend ist auf der Hohenjollenbrücke ein Lastautomobil der englischen Wehrmacht mit einem Zuge der Strassenbahn zusammengefahren, wobei mehrere Engländer verletzt worden sind, davon drei schwer, so daß sie in ein Spital gebracht werden mußten.

50 Güterwagen verkehrt.

Hamburg, 12. Dez. Dem Sicherheitsrat des obersten Marinekorps der Niederlande ist gelungen auf dem Güterbahnhof Hamburg-Neubell etwa 50 Militärs und Zivilpersonen, die Güterwagen erbrachen und Lebensmitteln, Spirituosen usw. entwendeten, zu verhaften und dem Untersuchungsgefängnis zuzuführen.

Turnen, Spiel und Sport

Neue Termine. - (Kühball.) Am 15. Dezember nachmittags 2 Uhr spielt Kühball-Klub „Freuden“ Merberg 1. Mannschaften in Halle gegen A. S. Zorn-Berlin im Verbandsspiel.

Sport in den Schulen. - Die Deutsche Sportbehörde für Aktivistik hat bekannt: Durch eine Verfügung des Reichlichen Kultusministeriums ist von jetzt ab den Schülern völlige Freiheit zur Bildung unparteilicher Vereine im Rahmen des geltenden Rechts gewährt. Damit ist den Schülern gestattet, Sportvereine zu bilden, bezw. sich bestehenden Sportvereinen anzuschließen. Den hiesigen Vereinen ist nun Gelegenheit geboten, die diesbezügliche Arbeit unerschrocken unter den Schülern aufzunehmen.

Gaukspiel. Donnerstag, 19. Dezember pünktlich 8 Uhr abends findet in Halle in Müllers Hotel eine Sitzung des Saalegaus Mitteldeutscher Wallspielvereine statt. Wichtige Punkte stehen auf der Tagesordnung und werden die hiesigen Kameradschaften besonders darauf hingewiesen.

Wettervorhersage

Sonnabend, 14. Dezember. Bedeckte Bewölkung, kalter. Vereingelte Niederschläge in Schauern.

Letzte Depeschen

Sonderverhandlungen Bayerns.

Berlin, 13. Dez. Wie dem „B. L. A.“ aus München berichtet wird, hat Ministerpräsident Eisner am 10. d. M. mehrere Vertreter der Entente in seinem Amtsbureau empfangen. Es geht das Gerücht um, daß er mit ihnen Separatverhandlungen beprochen habe.

Die Friedenskonferenz verschoben?

Berlin, 13. Dez. Der Zusammentritt der Friedenskonferenz wird nach der Pariser Zeitung „Le Coir“ wahrscheinlich bis Ende Januar verschoben werden.

Französische „Repressalien“.

Saaq, 12. Dez. Der „Reit Parisien“ meldet, daß die Stadt Mannheim befeht werden solle, als erste Repressalie für die Ermordung französischer Gefangener in Langensalza (?). Andere Repressalien würden folgen.

Brattinnu wieder am Ruder.

Wien, 12. Dez. „Epoca“ meldet, daß in Jassy eine neue Regierung gebildet wurde mit Brattinnu als Minister des Innern, Brattinnu als Minister des Äußeren, Lutz vonescu, Finanzminister, General Comandari, Cuga Industrie, als Minister für die Kaiserin Dr. Hodor und Dr. Jospicul.

Die Streikbewegung im Ruhrrevier.

Essen, 12. Dez. Der Bergarbeiter im Ruhrrevier befehht sich aus. Die Zahl der streikenden Bergleute beläuft sich auf allen in Betracht kommenden Zechen auf annähernd 5400 Mann.

Ein russischer Volkswirt als Vertreter Essens!

Essen, 12. Dez. Der hiesige A. und S. Mäte hat zu seiner Vertretung auf der Berliner Tagung der A. und S. Mäte neben einem Mitglieds- und unabhängigen Sozialisten den russischen Volkswirten Lewine bestimmt.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Gelegenlich der nahegekommenen Pferde-Versteigerungen...

Wandeburn, den 6. Dezember 1918.

Stellvert. Generalkommando des IV. Armee-Korps.

Von Seiten des Der Exekutiv-Ausschuss des IV. A. K.

Der Chef des Stabes. gez.: v. d. Haagen, Oberstleutnant.

Berücksichtigt: Merseburg, den 9. Dezember 1918.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verordnung vom 11. März 1850...

Besther und Bäcker von Obstbäumen und lebenden Hecken sind verpflichtet, die Äpfel und Nusskerne...

Zum Verkaufslinien gegen diese Verordnung werden, soweit nicht nach dem Reichsstrafgesetzbuch...

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Der Landrat, Fritz v. Bismarck.

Richtlinien

zur Ausführung vorstehender Polizei-Verordnung.

Zur Vorbereitung einer Bauplanlage für das nächste Jahr ist mit allen Mitteln dahin zu wirken...

Sind die Bauplan der Gelpstimmblätter sind am besten durch fertigen Holzschichten und Ähren...

Auf die lebenden Hecken, die Brutstätten des Ungeiebers, ist dabei besonders zu achten.

Die mit dieser Verfügung der Bauplan geführte durch Besichtigung der Räume mit Uranium...

Am liebsten wird der Kreisgärtner jederzeit Auskunft erteilen.

Damentäschchen

in Leder von 16-70 Mk., Damentäschchen imit. Leder von 1-12 Mk., Brieftaschen, Geldtaschen, Portemonnaies, Zigaretten- und Zigaretten-Etuis, Kettenschlüssel...

empfeht A. Hammer, Markt 11.

Parkettböden

empfeht Gustav Goldig jun., Auerbach i. B., Parkettfabrik

beliebtes Weihnachtsgeschenk

für Damen empfehle Seidene Damen-Mäntel, Seidene Damen-Jacken, Seidene Damen-Unterröcke, Seidene Damen-Strümpfe...

H. Schnee Nachf., A. & F. Ebermann, Gr. Steinstr. 84.

Bekanntmachung

Nr. P. R. 850/11. 18. S. R. M.

Artikel 1.

Im Auftrage des Demobilisierungsamtes wird folgendes angeordnet: Die Bekanntmachung...

M. 17/ 15. R. A. M. vom 20. Juli 1915, betreffend Bestandsmeldung und Bewertung von Kupfer in Fertigschmelzen.

M. 6395/9. 15. R. A. M. vom 2. November 1915, betreffend Bestandsmeldung und Bewertung von Kupfer in Fertigschmelzen.

Mc. 3645/17. R. A. M. vom März 1917, betreffend Bestandsmeldung von Aufschmelzungen (Messing, Zinn, Bronze) in Fertigschmelzen.

M. 3257/ 15. R. A. M. vom 31. Juli 1915, betreffend Bestandsmeldung, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Zinn.

M. 3256/7. 15. R. A. M. vom 24. September 1915, betreffend Anweisung an die Kommandanturen usw. zu der Bekanntmachung...

M. 3231/10. 15. R. A. M. vom 16. November 1915, betreffend Entlassung, Ablieferung und Einziehung der durch die Verordnung...

M. 2654/2. 16. R. A. M. vom 15. März 1916, betreffend Entlassung, Ablieferung und Einziehung der durch die Verordnung...

M. 81/ 18. R. A. M. vom 26. März 1918, betreffend Bestandsmeldung, Einziehung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen...

M. 8/6. 18. R. A. M. vom 15. Juni 1918, betreffend Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. M. 81/ 18. R. A. M. vom 26. März 1918.

Mc. 1700A/8. 17. R. A. M. vom 2. Oktober 1917, betreffend Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. Mc. 13/ 17. R. A. M. vom 29. Juni 1917.

M. 12/ 17. R. A. M. vom 8. Februar 1917, betreffend Bestandsmeldung, Bestandsüberhebung und Einziehung von Wertgegenständen...

M. 112/ 16. R. A. M. vom 10. Januar 1917, betreffend Bestandsmeldung, Bestandsüberhebung und Einziehung von Wertgegenständen...

M. 11/ 17. R. A. M. vom 1. März 1917, betreffend Bestandsmeldung, Bestandsüberhebung und Einziehung sowie freiwillige Ablieferung...

Mc. 600/2. 17. R. A. M. vom 1. März 1917, betreffend Bestandsmeldung, Bestandsüberhebung und Einziehung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen...

Mc. 1700A/8. 17. R. A. M. vom 10. Mai 1917, betreffend Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. Mc. 600/2. 17. R. A. M. vom 1. März 1917.

M. 2428/8. 15. R. A. M. vom 24. August 1915, betreffend Bestandsmeldung und freiwillige Ablieferung von zur Bedienung von öffentlichen und privaten Bauwerken...

M. 2001/ 17. R. A. M. vom 9. März 1917, betreffend Bestandsmeldung, Meldepflicht, Einziehung und Ablieferung der bei öffentlichen und privaten Bauwerken zu beschaffenden...

M. 2001/ 17. R. A. M. vom 9. März 1917, betreffend Bestandsmeldung, Meldepflicht, Einziehung und Ablieferung der bei öffentlichen und privaten Bauwerken...

Mc. 1009/2. 17. R. A. M. vom 15. Mai 1917, betreffend Bestandsmeldung, Bestandsüberhebung und Einziehung von Wertgegenständen...

Mc. 1700A/8. 17. R. A. M. vom 2. Oktober 1917, betreffend Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. Mc. 1009/2. 17. R. A. M. vom 15. Mai 1917.

M. 1400A/ 18. R. A. M. vom 1. Mai 1918, betreffend Bestandsmeldung und Bestandsüberhebung von Gebäuften und Gebäuften...

M. 110/ 16. R. A. M. vom 1. September 1916, betreffend Bestandsmeldung und Bestandsüberhebung von Platanen.

Artikel 2.

Im Auftrage des Demobilisierungsamtes und auf Grund des § 1 der Bundesratsverordnung über Sicherstellung von Kriegsbedarf...

a) Alle Entlegungen, welche sich auf Gegenstände erstrecken, die durch die im Artikel 1 aufgeführten Bekanntmachungen betroffen sind...

b) Alle Entlegungen, welche von der Metall-Abholungsstelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung veranlaßt sind...

Artikel 3.

Auf Erfüllung der durch die Metall-Abholungsstelle angeforderten Käufe von Metallen und Metallgegenständen wird hiermit verzichtet...

Artikel 4.

Im Auftrage des Demobilisierungsamtes wird angeordnet: Das Einverständnis mit dem in Artikel 2 ausgeprochenen Widerstand...

Trotz des Widerrufs der Entlegungen und des Verzichts auf Erfüllung der Käufe...

Berlin, 24. November 1918. Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Wolfshügel.

Dienstmädchen erhält Nähmaschinen werden schnell u. auf repariert bei E. Albrecht, Döllschtr. 19

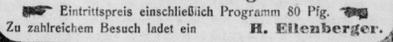
Neues Schützenhaus.

Sonntag, den 15. Dezember, abends 1/2 8 Uhr:

Künstler-Konzert

ausgeführt vom Görlach-Orchester, Halle. Auserwähltes Programm.

Eintrittspreis einschließlich Programm 80 Pfg. Zu zahlreichem Besuch ladet ein H. Ellenberger.



Jeweler-Erich Heine Goldschmied

Weihnachtsgeschenke

in Gold u. Silber, für Schmuck u. Gebrauch.

Nachertung

von 70 Morgen Weisbrot auf Ruhestelle (sowie Kraut und Stämme als Viehfut)

gegen Höchstebot zu vergeben

Landwirtschaft und Viehzucht des Gefangenenlagers Merseburg, Rudolph, Mittelteich.

Der Goldbarrot: Einbuhr.

Sonabend um 8 Uhr und Sonntag um 4 1/2 Uhr finden

Bersammlungen im Hause Wandestraße 1 hat Thema: "Wiel und heutige Weltlage".

Am 1. Dezember 1918, abends 8 Uhr.

Verammlung in "Düringer Hof". Wir bitten um zahlr. Erscheinen und Mitbringen von Hoffnungen zur Weisbrotung.

Zieleuten Mittelteich, die außer der Verbandzeitung die "Alla Kaninchenzeitung" oder den "Kaninchenzucker" weiter beziehen wollen, müssen dieses spätestens in der Verammlung dem Vorstande mitteilen. Der Vorstand.

Kaninchenzüchter-Berein. Sonnabend, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr.

Verammlung

in "Düringer Hof". Wir bitten um zahlr. Erscheinen und Mitbringen von Hoffnungen zur Weisbrotung.

Zieleuten Mittelteich, die außer der Verbandzeitung die "Alla Kaninchenzeitung" oder den "Kaninchenzucker" weiter beziehen wollen, müssen dieses spätestens in der Verammlung dem Vorstande mitteilen. Der Vorstand.

Am 1. Dezember 1918, abends 8 Uhr.

Verammlung

in "Düringer Hof". Wir bitten um zahlr. Erscheinen und Mitbringen von Hoffnungen zur Weisbrotung.

Zieleuten Mittelteich, die außer der Verbandzeitung die "Alla Kaninchenzeitung" oder den "Kaninchenzucker" weiter beziehen wollen, müssen dieses spätestens in der Verammlung dem Vorstande mitteilen. Der Vorstand.

Am 1. Dezember 1918, abends 8 Uhr.

Verammlung

in "Düringer Hof". Wir bitten um zahlr. Erscheinen und Mitbringen von Hoffnungen zur Weisbrotung.

Zieleuten Mittelteich, die außer der Verbandzeitung die "Alla Kaninchenzeitung" oder den "Kaninchenzucker" weiter beziehen wollen, müssen dieses spätestens in der Verammlung dem Vorstande mitteilen. Der Vorstand.

Am 1. Dezember 1918, abends 8 Uhr.

Verammlung

in "Düringer Hof". Wir bitten um zahlr. Erscheinen und Mitbringen von Hoffnungen zur Weisbrotung.

Zieleuten Mittelteich, die außer der Verbandzeitung die "Alla Kaninchenzeitung" oder den "Kaninchenzucker" weiter beziehen wollen, müssen dieses spätestens in der Verammlung dem Vorstande mitteilen. Der Vorstand.

Am 1. Dezember 1918, abends 8 Uhr.

Verammlung

in "Düringer Hof". Wir bitten um zahlr. Erscheinen und Mitbringen von Hoffnungen zur Weisbrotung.

Zieleuten Mittelteich, die außer der Verbandzeitung die "Alla Kaninchenzeitung" oder den "Kaninchenzucker" weiter beziehen wollen, müssen dieses spätestens in der Verammlung dem Vorstande mitteilen. Der Vorstand.

Am 1. Dezember 1918, abends 8 Uhr.

Verammlung

in "Düringer Hof". Wir bitten um zahlr. Erscheinen und Mitbringen von Hoffnungen zur Weisbrotung.

Zieleuten Mittelteich, die außer der Verbandzeitung die "Alla Kaninchenzeitung" oder den "Kaninchenzucker" weiter beziehen wollen, müssen dieses spätestens in der Verammlung dem Vorstande mitteilen. Der Vorstand.

Am 1. Dezember 1918, abends 8 Uhr.

Verammlung

in "Düringer Hof". Wir bitten um zahlr. Erscheinen und Mitbringen von Hoffnungen zur Weisbrotung.

Zieleuten Mittelteich, die außer der Verbandzeitung die "Alla Kaninchenzeitung" oder den "Kaninchenzucker" weiter beziehen wollen, müssen dieses spätestens in der Verammlung dem Vorstande mitteilen. Der Vorstand.

Am 1. Dezember 1918, abends 8 Uhr.

Verammlung

in "Düringer Hof". Wir bitten um zahlr. Erscheinen und Mitbringen von Hoffnungen zur Weisbrotung.

Zieleuten Mittelteich, die außer der Verbandzeitung die "Alla Kaninchenzeitung" oder den "Kaninchenzucker" weiter beziehen wollen, müssen dieses spätestens in der Verammlung dem Vorstande mitteilen. Der Vorstand.

Am 1. Dezember 1918, abends 8 Uhr.

Verammlung

in "Düringer Hof". Wir bitten um zahlr. Erscheinen und Mitbringen von Hoffnungen zur Weisbrotung.

Zieleuten Mittelteich, die außer der Verbandzeitung die "Alla Kaninchenzeitung" oder den "Kaninchenzucker" weiter beziehen wollen, müssen dieses spätestens in der Verammlung dem Vorstande mitteilen. Der Vorstand.

Am 1. Dezember 1918, abends 8 Uhr.

Verammlung

in "Düringer Hof". Wir bitten um zahlr. Erscheinen und Mitbringen von Hoffnungen zur Weisbrotung.

Zieleuten Mittelteich, die außer der Verbandzeitung die "Alla Kaninchenzeitung" oder den "Kaninchenzucker" weiter beziehen wollen, müssen dieses spätestens in der Verammlung dem Vorstande mitteilen. Der Vorstand.

Am 1. Dezember 1918, abends 8 Uhr.

Verammlung

in "Düringer Hof". Wir bitten um zahlr. Erscheinen und Mitbringen von Hoffnungen zur Weisbrotung.

Zieleuten Mittelteich, die außer der Verbandzeitung die "Alla Kaninchenzeitung" oder den "Kaninchenzucker" weiter beziehen wollen, müssen dieses spätestens in der Verammlung dem Vorstande mitteilen. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützung erfolgt in nachfolgender Reihenfolge:

Montag, den 16. Dezember 1918

Viten 9R 1-800 von 8-9 Uhr vorm.

81-1000 9-10 " "

1001-1200 10-11 " "

1201-1400 11-12 " "

1401-1700 12-12 1/2 " "

Dienstag, den 17. Dezember 1918

Viten 9R 1701-2000 von 8-9 Uhr vorm.

2001-2200 9-10 " "

2201-2400 10-11 " "

2401-2600 11-12 " "

Merseburg, den 18. Dez. 1918

Die Poststelle. R.-Nr. IX. 1709/18.

Landwirtschaftliche Juventer-Auktion.

Freitag, den 20. Dezember d. J., von vormittags 10 Uhr an findet im Germania Hofmann'schen Grundstücke zu Weinbau bei Merseburg der Verkauf des gesamten lebenden...

1 toten Weisbrotinventars öffentlicher Auktionsteilung gegen Barzahlung hat und zwar:

2 fehr gute Pferde (7jährig), 1 Müllwagen, 1 Getreidemäher (Bläser), 1 Grasmäher, 1 Fräsemaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Heubinder, 1 Kartoffelmaschine, 1 Gerüstmaschine, 1 Futterfresser, 1 eis. Ring, 1 Eas eis. Gagen, 1 Mähdrescher, 1 Krümmer, 1 Kartoffelheber sowie noch viel verriegelt, Aders, Gagen u. Viehwirtschaftsgerät.

Am Auftrage des Polizeis: Albert Franke, Auktionator.

Kleiner Laden

möglichst mit Wohnung in guter Geschäftslage zu mieten gesucht. Gefällige Angebote unter "Laden" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schneppentische zu verkaufen

Holleben, Bismarckstraße 2.

U. erweise er sterner Schachtel 1/2 80 Mk. Beleg. Heiner Stand-Zeitungen 1/2 4 Mk., ein Paar größere geräumige Landhofsgebäude für je 4 Mk. und ein neues, großes, großes Wandkamin für 50 Mk. verlässlich vormittags bis 10 1/2 Uhr.

Weissenfelder Str. 31 eine Treppe hinauf.

Suche zum 1. Januar ein in Küche und Hausarbeit erfahrendes

Mädchen.

Frau Reg. u. Gaurat Fröhlich, Christianenp. 51.

Jung. Mädchen

als Stütze für alle Arbeiten eines Berliner Privatbambales sofort od. später gef. Zentralheizung, Warmwasser, elektr. Licht u. Was vorhanden. Ausführendes Mädchen in Deutsch. Weisbrotarbeiten erbetet Frau H. Müller, Berlin-Schlögl, Schloßstraße 67.

